

Polmer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montags, am 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Preisrate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Joz. Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenabteilungen abgenommen. — Inserate werden mit 30 h monatlich gedruckt; in kleineren Anzeigen mit 40 h für die Zeilenzahl, ein Teil des Monatspreises. — Belegexemplare werden gegen Einsendung des Betrages nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht begehrt.

Die Administration befindet sich in der Verlagsbuchdruckerei Joz. Krmpotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Senale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 33. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch den Postboten monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Lokalen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dibel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Joz. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Pola, Dienstag 8. Oktober 1912.

Nr. 2296.

Die Mobilisierung auf der Balkanhalbinsel.

Ein genauer Kenner der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel schreibt uns: So sonderbar es auch klingen mag, die Öffentlichkeit ist von den Nachrichten über die Mobilisierung, die in Bulgarien, Serbien und Griechenland angeordnet wurde, überrascht worden. Man war durch Jahre gewohnt, die Lage auf der Balkanhalbinsel für gespannt anzusehen und hat sich mit dieser Spannung vertraut gemacht, als wäre dies ein normaler Zustand, den zu erhalten die Pflicht jedes Staatsmannes sein sollte. Nun, da die Existenz eines Balkanbundes mit gegen die Türkei gerichteter Tendenz kaum mehr geleugnet werden kann, tritt die Pflicht heran, die Situation und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten klar zu erfassen, ohne sich von einem nutzlosen Optimismus verblenden oder von kleinmütigem Pessimismus einschüchtern zu lassen. Die Türkei, deren innere Zwistigkeiten auch ein auswärtiger Krieg nicht bannen konnte, sieht sich rings von Feinden umgeben, die aus ihrer offensiven Absicht kein Hehl mehr machen. Es seien im Nachfolgenden die Streitkräfte der augenblicklich in Betracht kommenden Staaten kurz skizziert.

Die gesamte bulgarische Streitmacht gliedert sich im Kriege in 13 Infanteriedivisionen zu 16 Bataillonen, 2 Eskadronen, 10 Batterien mit zusammen 40, bei den neuformierten Divisionen 30 bis 36 Geschützen und 2 Pionierkompanien; dazu kommt eine Kavalleriedivision (16 bis 20 Eskadronen), 6 Gebirgsartillerieregimenter mit zusammen 30 Batterien. Entsprechend den drei Inspektionen dürften die Streitkräfte Bulgariens im Kriege sich in 3 Armeen zu 3 Korps von je 2 Divisionen gliedern. Eisenbahntruppen, Brückenkompanien usw. werden direkt den Armeekommandanten untergeordnet. Ohne den Landsturm zählt die Gesamtstreitmacht des Königreiches rund 350.000 Streitmänner. Diese an und für sich bedeutende Streitmacht ist umso beachtenswerter, als sie durch eine gut funktionierende Organisation festgelegt ist.

Die serbische Armee gliedert sich im Frieden in 5 Infanteriedivisionen, deren eine 5, eine 3, die übrigen je 4 Regimenter zählen. Das gibt zusammen 20 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen mit zusammen 240 Kompagnien. Die Kavallerie besteht aus 4 Regimentern zu 4 Eskadronen und ist im Frieden in 2 Brigaden formiert. An Feld-

artillerie zählt Serbien 5 Feldartillerieregimenter, 1 Gebirgs- und 1 Feldhaubitserregiment. Die Feldartillerieregimenter und das Gebirgsartillerieregiment zählen je 9 Batterien, das Haubitserregiment 5 Haubit- und 1 Mörserbatterie. Außerdem besteht eine reitende Division zu 2 Batterien. An Festungsartillerie hat Serbien 1 Regiment, welches sich in 2 Bataillone zu 4 Kompagnien gliedert. An technischen Truppen besitzt Serbien 2 1/2 Bataillone, welche zusammen 5 Pionier-, 1 Mineur-, 1 Eisenbahn-, 1 Telegraphen- und 2 Pontonierkompagnien, dann 1 Kavallerie-Telegraphenabteilung zählen. Ferner gibt es 5 Trainkompagnien, 5 Sanitätskompagnien, 5 Bäcker- und 5 Fleischhauerabteilungen. Im Kriege soll zu den 5 Divisionen 1 Ersatzdivision, ferner 5 Divisionen des 2. Aufgebotes zu je 3 Regimentern, 2 Eskadronen Divisionskavallerie, 1 mit altem Geschützmaterial dotiertes Artillerieregiment von 9 Batterien und 1 Pionier-Halbataillon hinzukommen. Außerdem werden etwa 62 Bataillone Infanterie, 5 Eskadronen Kavallerie und 5 Sanitätskompagnien für Besatzungszwecke gebildet. Die Gesamtkräfte der 6 Divisionen (die Ersatzdivision eingerechnet) des 1. Aufgebotes und der außerhalb des Divisionsverbandes stehenden Formationen beträgt ungefähr 260 bis 270 Tausend Mann, zu denen noch 50.000 Mann des 2. Aufgebotes kommen.

Montenegro's Streitmacht ist auf Grund des Militärsystems organisiert und gliedert sich im Frieden in 4 Divisionen, von denen drei je 3, die vierte 2 Brigaden zählt. Die Zahl der Bataillone in den einzelnen Brigaden variiert zwischen 4 und 6, und beträgt insgesamt 54. Bei jeder Brigade sind noch insgesamt 54. Bei jeder Brigade sind noch insgesamt 54. Bei jeder Brigade sind noch insgesamt 54.

Das griechische Heer, welches fortwährend in Reorganisation begriffen ist, besteht gegenwärtig aus 3 Infanteriedivisionen mit zusammen 18 Infanterieregimentern, deren jedes aus 3 aktiven und 1 Kavaleriebattalion

zusammengesetzt ist, ferner aus 18 Euzonen-(Jäger-)Battalionen. Die Kavallerie zählt 3 Regimentern mit zusammen 9 effektiven und 9 Kavaleriebrigaden, die Feldartillerie 3 Regimenter mit 24 effektiven und 12 Kavaleriebatterien. Außerdem bestehen 3 Gebirgsartillerieregimenter mit 27 Batterien und eine Abteilung schwerer Feldartillerie zu 5 Batterien. An technischen Truppen besitzt Griechenland 3 Pionierbataillone, 2 Pontonier-, 2 Telegraphen-, 1 Eisenbahn- und 1 Feuerwehrrkompagnie. Hierzu kommen noch 3 Train-, 3 Gebirgsstrain-, 3 Sanitäts-, 3 Artillerie-Arsenalkompagnien, 16 berittene und 210 unberittene Abteilungen („Brigaden“) Gen-darmrie.

Im Kriege sollen aus den vorhandenen Kavalerie bei den Infanterieregimentern die 3., auch 4. Bataillone, ferner aus Reservisten und Landwehrmännern weitere 3 Divisionen (9 Brigaden) aufgestellt werden. Der Kriegsstand soll betragen: bei der operativen Armee 146.000, Landwehr 83.000, Landsturm 69.000 Mann.

Die Gesamtstärke der Gegner der Türkei würde nach dieser Schätzung mehr als 800.000 Mann betragen, wenn nur jene Truppen ins Kalkül gezogen werden, die tatsächlich ins Feld aufrücken. Zweifellos wird aber diese Zahl in Wirklichkeit nicht erreicht werden. Insbesondere Griechenland dürfte die hier angeführte Streiterzahl, die organisationsgemäß allerdings festgesetzt ist, auch nicht annähernd erreichen.

Auf Kriegsstand stellt sich die türkische Macht, in Zahlen ausgedrückt, folgendermaßen: die in erster Linie in Betracht kommenden Truppen in Europa und in Kleinasien zählen insgesamt 540.000 Mann Infanterie, 11.700 Reiter und 960 Geschütze. Die in Asien gegen die russische und persische Grenze, dann in Mesopotamien und Arabien befindlichen Korps zählen auf Kriegsstand ungefähr 156.000 Mann Infanterie, 5400 Reiter und 564 Geschütze. Natürlich sind diese Truppen für den europäischen Kriegsschauplatz nur zum Teil verfügbar. Jedenfalls wird die Türkei aber ihre asiatischen Truppen nach Möglichkeit heranziehen und sich dadurch die numerische Überlegenheit über die Verbündeten sichern, und diese dürfte denn auch, trotz den auf den ersten Blick gewiss sehr bedeutend erscheinenden Sollstärken der vereinigten Balkanstaaten, tatsächlich auf Seite der Türkei sein.

Ist aber das gegenseitige Stärkeverhältnis

an und für sich nicht sehr ungleich, so kommen noch andere Faktoren in Betracht, die von großem Einfluß auf den Erfolg sind. Raschheit der Mobilisierung und des Aufmarsches spielt eine wesentliche Rolle. In dieser Hinsicht ist Bulgarien sowohl seinen Verbündeten wie auch der Türkei überlegen, doch haben die Türken, die Schwereffektivität ihres Apparates kennend, durch Konzentrierung einer bedeutenden Truppenmacht an der serbischen und bulgarischen Grenze ihre sonstigen organisatorischen Erzeugnisse weltaunehmend getrachtet.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. Oktober 1912.

Zwischen zwei Kriegen.

Die Beendigung des italienisch-türkischen Krieges hat ein neues Moment in der Lage auf der Balkanhalbinsel gebracht. Die Türkei hat den Rücken frei bekommen und die dadurch bewirkte Erhöhung ihrer Schlagfertigkeit dürfte den Balkanstaaten den Krieg mit der Türkei doch etwas weniger ansichtsreich als bisher erscheinen lassen. Uebrigens über bedeutet der Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und Italien auch noch nach einer anderen Seite hin eine wesentliche Nachverschiebung.

Italien war durch den Krieg bisher diplomatisch aus der Entwicklung auf der Balkanhalbinsel bis zu einem gewissen Maße ausgeschaltet und das bedingte eine diplomatische Schwächung des Dreibundes gegenüber der Tripleallianz. Nunmehr ist das anders, denn jetzt ist wiederum die Möglichkeit eines kraftvollen Zusammenwirkens der drei Centralmächte zum Zwecke der Erhaltung des Friedens gegeben. Wenn nureinstens von französischer Seite von der Notwendigkeit eines Zusammengehens Österreich-Ungarns und Russlands zum Zwecke der Niederhaltung der kleinen Balkanstaaten gesprochen und dabei sogar angedeutet wird, daß Österreich-Ungarn die Führung übernehmen und die Rolle eines Balkanbüttels spielen soll, so entspricht das zweifellos mehr den russischen Wünschen als den österreichisch-ungarischen Interessen. Daß Rußland dergleichen schließlich wünscht, ist begreiflich. Russische Diplomaten sind es doch gewesen, die Rate standen als der Balkanbund aus der Taufe gehoben wurde um die Dinge auf der Balkanhalbinsel auf die Spitze

Goldfieber.

Roman von Edmund Mithel.

„Ist das möglich?“ fragte erstaunt der Oberst.

„Über das ist nicht alles — nein, beim Heiligen! Der Mann ist erschossen worden. Durch den Rücken! Die Kugel streift noch im Rückgrat.“

„Heiliger Gott! rief der Oberst aus. Wer hat das auf dem Gewissen?“ fragte wiederum Mac Intyre.

„Mit Stress natürlich. Es fehlte einen kleinen Kampf, ab, ehe wir ihn hinter die Gitter brachten. Er bekam die Hände frei und kämpfte wie eine Wildtaye, — hat dem Nochten fast das ganze Gesicht verkratzt! Seitdem ist alles in der größten Aufregung. Whisky und sehen verdammt ungemütlich aus.“

„Man spricht vom Lynchen, Herr Oberst. Darum bin ich hergeritten, so rasch der Klapper laufen konnte.“

„Dann folgte ein Augenblick des Stillschweigens; hierauf ergriff Laramie das Wort.“

„Sollen Sie Ihren Wagen, Mac! Wir wollen zur Stadt fahren.“

„Nein; ich nehme Dicks Pferd, Herr Oberst, wenn's Ihnen recht ist. Sie können dann nachfolgen.“

Den Worten folgte abermaliges Aufgetrammel, das sich rasch in der Ferne verlor.

Frau Mac Intyre eilte ans Fenster, aber sie konnte die Gestalt ihres Mannes schon nicht mehr in der Ferne erblicken. Sie hielt die Hand auf den Busen gepreßt, und hatte die Lippen fest zusammengebissen; ihre Wangen waren leichenblau, als sie ihn immer noch mit den Augen verfolgte, in zunehmender Besorgnis, der Mord mochte ihm geschehen werden.

Scharf horchte sie hinaus. Trotzdem die Stimmen draußen leiser geworden waren, entging ihrem scharfen Ohr keine Silbe.

„Das ist der junge Stress, nicht wahr, drüben beim Stall?“

„Ja wohl. Ich muß ihn auf die Nachricht vorbereiten. So, und richtig! Fast hätten wir seine arme Mutter vergessen. Wer kann ihr die schreckliche Geschichte beibringen?“

„Ich denke mir, der Junge ist der einzige, der das tun kann!“

„Gut; komm Dick! Sattelle die Pferde! Ich will das übrige besorgen.“

Die Stimmen verstummten, wie die Schritte. Eine Minute später herrschte lautlose Stille.

Da kam Frau Mac Intyre der Gedanke an den anderen Gast, auf den des Schicksals Schlag so schwer gefallen war.

Sie hatte man nicht vorbereiten können. Ihr Mann ein Mörder, im Gefängnis eingesperrt! Das Drama war, in seiner ganzen nackten Höhe, ohne eine Vorbereitung oder Warnung irgendwelcher Art, vor ihren Ohren erzählt worden.

Die Schottin trat leise zu der schmerzerprüllten Frau. Diese hatte sich nicht bewegt; aufrecht, wie gelähmt saß sie da; ihre Augen starrten ins Leere, und Entsetzen sprach aus ihrem versteinerten Gesicht.

Ein Arm umfing freundschaftlich ihre Schultern; eine liebreiche Stimme, die mitleidig bebte, rief sie beim Namen, beschwor sie zu reden. Aber sie blieb die Antwort schuldig.

14.

„Nur so sehr in die Fütterung und Lieblosigkeit ihrer Ponys vertieft gewesen, und die entzückten Stimmen der Kinder hatten so vollständig den Lärm von den Vorkommissen überdeckt, daß sie nichts von den Vorkommissen vor dem Wohngebäude gehört oder gesehen hatte. Aber Clarence, dem allerdings die Ankunft Sacramento Dicks ebenfalls entgangen war, bemerkte zufällig durch die Bäume hin-

durch, wie Mac Intyre wegritt, und aus dem Galopp seines Pferdes entnahm er sofort, daß es sich um Leben und Tod handeln mußte.

Mit einem Blick erkannte er, daß etwas Schreckliches sich ereignet hatte.

„Fräulein Laramie, wollen Sie mich ein paar Minuten entschuldigen?“ Er sprach so ruhig, als er sich bemerken konnte, mit der respektvollen Höflichkeit, von der er an jenem Tage nicht ein einziges Mal abwich; dann ging er eilends ihren Vater aufsuchen, den er auf seinem Wege zum Stalle traf.

An einer Ecke des Hauses befand sich ein Bureau, das für den Oberst zu seinem Privatgebrauch eingerichtet worden war und einen besonderen Eingang vom Garten her besaß. Eben ging der Oberst an dieser Türe vorbei, als er Clarence ansichtig wurde. Er blieb stehen, um ihn zu erwarten und öffnete die Türe, als jener bei ihm war. Zusammen betraten sie das Bureau.

„Was ist Schlimmes passiert?“ fragte Clarence mit banger Stimme: er bemerkte wohl den ersten Blick des Minenbestrebers, der seine schlimmsten Vorahnungen zu bestätigen schien.“

(Fortsetzung folgt.)

zu treiben. Aber Russland kann einen Krieg auf der Balkanhalbinsel heute weniger denn je brauchen; denn wenn Bulgarien siegt, so schließt es durch seinen Vormarsch auf Konstantinopel Russland dauernd von Europa aus, liegt aber die Türkei, dann werden die Bulgaren es Russland niemals vergessen, daß sie von Russland im Stiche gelassen werden. Russland kann also durch einen Krieg auf der Balkanhalbinsel nur verlieren. Allein, wenn es, nachdem seine Agenten zum Kriege gehest haben, jetzt in extremis die Bulgaren und Serben niederhalten würde, würde es sicher auch an Sympathien bei den südslawischen Völkern einbüßen und darum soll dieses heikle Geschäft Österreich-Ungarn zugeschoben werden.

Die österreichisch-ungarische Diplomatie wird es sich indessen wohl überlegen, auf diesen „Dreh“ hereinzufallen. Die diplomatische Reaktivierung des Dreibundes in der Balkanfrage bietet ihr ja genug Mittel, um auch im Falle des Ausbruches eines Balkankrieges sein Interesse zu wahren, ohne daß sie die Suppe auslöffelt, die russische Diplomaten eingebracht haben.

Feierliche Einweihung und Uebergabe der Ehrenflagge für S. M. S. „Viribus unitis“.

Nachdem Sonntag nachmittags unser erster Dreadnought in Dienst gestellt wurde, erfolgte gestern die feierliche Weihe und Uebergabe der vom österreichischen Flottenverein gespendeten Ehrenflagge an das Kommando des Schiffes. Zu diesem Zwecke hatte sich nach 9 Uhr vormittags beim Hafenadmiralatsgebäude eine größere Anzahl Mitglieder der beiden hiesigen Ortsgruppen des Vereines eingefunden, unter welchen sich auch die Herren Vinienschiffskapitän Winterhaldner, Oberst Slavacek, Oberstleutnant Dvorjak von Kumburg, Korvettenkapitän Dvorjak von Kumburg, Amtsdirektor Widmar, Landesgerichtsrat Perucic, Baron Seiller, Direktor Fulle und Nikolaus Ardesic befanden. Um 1/2 10 Uhr begaben sich die Verammelten an Bord des Schiffes, wo sich bereits Se. Excellenz, der Herr Flotteninspektor, Vizeadmiral Anton Haus samt Stab, der Kommandant der Reserveflottille Konteradmiral Njegovan mit seinem Stabschef sowie sämtliche Kommandanten der Reserveflottille eingefunden hatten. Die Angekommenen wurden vom Kommandanten S. M. S. „Viribus unitis“, Herrn Vinienschiffskapitän Willenil begrüßt, worauf man sich in den Kapellenraum des Schiffes begab, wo vom Marineinspektor Anton Fackl unter geistlicher Assistenz eine heilige Messe zelebriert wurde und welcher anschließend an dieselbe die Weihe der prachtvollen Leinwand, mit reicher Goldstickerei versehenen Flagge vornahm. Hierauf begaben sich die Anwesenden wieder an Bord des Schiffes, wo Se. Excellenz, Flotteninspektor Anton Haus, über Ersuchen des Präsidiums des österreichischen Flottenvereines die Flagge mit einer patriotischen Ansprache dem Kommandanten des Schiffes, Vinienschiffskapitän Willenil und dem Offizierskorps in Obhut übergab. Vinienschiffskapitän Willenil übernahm mit herzlichsten Worten des Dankes dieselbe, um sie am Großmast unseres ersten Furchenichs hissen zu lassen. Während desselben brachte Se. Excellenz, Flotteninspektor Anton Haus ein dreifaches Hoch auf den Obersten Kriegsherrn aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Die Flagge wurde nach einer Stunde wieder eingeholt. An die Kapitänstafel Sr. k. u. l. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand und an das Präsidium des Flottenvereines wurden Telegramme abgesendet mit der Nachricht über den glücklichen Verlauf der Uebergabe.

Verstaatlichung der städtischen Fachschule für gewerbliche Zeichen. Laut Mitteilung der k. k. Statthaltereie in Triest wurde die hiesige städtische Fachschule für gewerbliches Zeichen mit Anfang Oktober verstaatlicht und die an derselben bisher tätig gewesenen Bekehrte u. zw. Direktor Spiro Machich und die Lehrer Johann Bago, Josef Matkiaz, Humbert Broj und Franz Patasch in den Dienst der k. k. Fortbildungsschule für gewerbliche Zeichen übernommen. Die Schule erhält folgende Abteilungen. Einen normal organisierten offenen Zeichenstaat und eine gewerbliche Fortbildungsschule. Letztere zerfällt in folgende Unterabteilungen: 1. In eine allgemeine zweiklassige Fortbildungsschule für Gewerbe-Lehrlinge mit Vorbereitungslehre. 2. In eine dreiklassige kaufmännische Fortbildungsschule. 3. In eine allgemeine zweiklassige gewerbliche Fortbildungsschule für Lehrlinge. In der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschule für Gewerbe-Lehrlinge werden nebst zwei Vorbereitungslehren in italienischer, noch je ein

Vorbereitungslehre in kroatischer und deutscher Sprache errichtet. Die Unterrichtssprache ist in sämtlichen Abteilungen der k. k. Fortbildungsschule die italienische, doch werden bei Bedarf Parallellassen mit kroatischer und deutscher Unterrichtssprache errichtet werden. Die Schule wird noch dieses Monat aktiviert.

Neu eines Gebäudes für die k. k. Staatsrealschule. Nach langem Petitionieren und nach vielen Witzgängen soll nun endlich wieder ein Stück Schulleand aus Pola verschwinden. Die k. k. Staatsrealschule, die bisher mangels eines eigenen Heims zum Teil in einem marine-ärztlichen Gebäude und zum Teil gegen hohen Zins in mehreren Privathäusern untergebracht war, erhält nun ihr eigenes Gebäude. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat nämlich die Bewilligung zum Ankaufe des Fondo Turina (Ex Belodromplatz), Ecke Via Sissano und Via Deseghi, zwecks Erbauung eines Gebäudes für die k. k. Staatsrealschule erteilt. — So begrüßenswert dieser Schritt des Ministeriums auch ist, müssen wir doch fragen, ob es nicht möglich gewesen wäre und vielleicht eine bedeutende Ersparnis für den Staat bedeutet hätte, wenn mit der Errichtung dieser Anstalt auch die derzeit noch unterstandlose deutsche Mädchen-Volksschule eine würdige Unterkunft gefunden hätte. Wie lange denkt der Staat einen Zustand noch zu dulden, als dessen Folge es sich ereignet, daß die deutsche Knaben-Volksschule in ihrer Entwicklung bedeutend gehemmt ist, daß Mädchen, die die erste Klasse der deutschen Volksschule abgelehnt wurden und nun auf einmal italienische Schulen besuchen müssen, also beinahe ein Jahr verlieren. Oder will man auch weiters die ohnehin angestregten Lehrkräfte durch mehr als überfüllte Klassen mit samt den ihnen anvertrauten Kindern gesundheitlich zugrunde richten. Ist es nicht traurig, daß kaum daß die Schule begonnen hat, bereits kranke Lehrkräfte vorhanden sind, und die Kinder, da kein Ersatz vorhanden, täglich einen anderen Lehrer oder Lehrerin zu Gesicht bekommen. Wie kann unter solchen Umständen von einem ordentlichen Erfolg die Rede sein. Das alles sind Zustände, die der Staat zwar bei Gemeinde- und Privatschulen stets zu rügen weiß, in seinen eigenen Schulen aber wahrscheinlich für richtig befindet, so es sonst ausgeschlossen wäre, daß sie so lange bestehen könnten. Hoffen wir also, daß diesem einen Schritt zur Hebung der Uebelstände an den Polarer Staatschulen recht bald ein zweiter speziell für die k. k. Staats-Volksschule für Mädchen folgt.

Telephon Trau-Opalato. Anlässlich des Namenstages des Kaisers wurde die neue Telephonverbindung zwischen Trau und Opalato, die erste Telephonverbindung zweier dalmatinischer Städte, eröffnet.

Staatsbahnanmeldung. Die k. k. Staatsbahndirektion teilt mit: Ab 1. Oktober 1912 verkehren zwei Züge, Nr. 701 Trieste ab 11 Uhr 25 Minuten vormittags und Nr. 702 Trieste ab 6 Uhr nachmittags, mit je einem Speisewagen in der Richtung Trieste-Villach.

In unserer Postkassette. Zu diesem Kapitel traurigster Verhältnisse erhalten wir folgende Zuschrift: „Wiederholt wurde in Ihrem geschätzten Blatte mit vollem Rechte darauf hingewiesen, in welcher trostlosen Lage sich unser „Polarer Postbote“ befindet. Ein wiederholter Fall soll die ewige Misere kennzeichnen. Ich bestellte am 1. Oktober telegraphisch eine Wurstsendung; dieselbe traf auch pünktlich am 2. Oktober in Pola ein. Besten am 7. Oktober, um 6 Uhr abends, mit einer nur viertägigen Verspätung, wurde mir die Sendung zugestellt. Aber wie zugestellt! — Eintrend und von Ratten angegriffen. Wie lange soll der Geschäftsmann sich noch mit den Worten „Haben Sie Geduld“ abfinden? Wie viel Ditteln hat der heilige Postkarsimus schon vertilgt, ohne das Nötige veranlaßt zu haben? Nur Mangel an geeigneten Räumlichkeiten und Mangel an Angestellten können an einer derartigen Misshandlung schuld tragen. Gibt es denn keine Abhilfe? Dringend wird darum gebeten.“ — Der Name des Einsenders ist der Redaktion bekannt.

Nichtigstellung. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Josef Zimmermann nicht Obmann der Gastwirtegehilfen ist, sondern diese Funktion Herr Johann Peflich inne hat.

Der Prozess Juki vor dem Kassationshofe. Die „Wiener Allg. Zig.“ meldet: Es verläutet, daß der Kassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde Juki's verworfen und die Todesstrafe in lebenslänglichen Kerker umwandelt hat.

Unliebsame Fahrgäste. Samstag nachmittags mietete der 21 Jahre alte, beschäftigungslose Schmied Johann Schergatich einen

Wohnwagen um mit seinem Freunde Vinzenz Sonn, Tischler, eine Spazierfahrt zu unternehmen. Nachdem sie bereits über zwei Stunden den Wagen benützt hatten, kamen sie in die Via Siana, wo Sonn einen günstigen Moment benützte, um zu verduften. Als nun der Kutscher Schergatich aufforderte den Fuhrlohn zu begleichen, erklärte dieser aller Geldmittel bar zu sein, worauf seine Verhaftung erfolgte. Er wird sich mit seinem Kameraden wegen Betruges zu verantworten haben.

Ungeratener Sohn. Sehr alt ist das Kapitel über die Verrohung der Straßenjugend und die ihnen eigene Anstalt des Steinewerfers. Wie oft dies Kapitel auch schon in unserem Blatte besprochen wurde und trotzdem sich sowohl die Lehrpersonen in den Schulen als auch die berufenen Behörden die größtmögliche Mühe geben um durch Belehrungen und Bestrafungen der Jugend das Verderbliche ihres Treibens vor Augen zu halten, dürfte doch ins solange keine Besserung dieser traurigen Zustände eintreten, als sich die Eltern solcher ungezogenen Rangen nicht dazu entschließen, denselben mehr Aufmerksamkeit zu schenken, anstatt wie dies bis heute häufig der Fall war, die einschreitenden Wächter oder Passanten zu beslegen. Wir haben zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen, welche traurige Folgen die Vernachlässigung oder gar Inanspruchnahme solcher Wengel nach zieht und nicht selten sind die Fälle, wo ein ungeratener Sohn, kaum flügge geworden, die Hand gegen seine Eltern erhebt, um ihnen solcherart den Dank dafür abzusprechen, daß sie ihn in der Jugend so nachsichtig behandelten. Auch heute weist der Polizeirapport wieder über einen solchen „Feld“ zu berichten: Der 18jährige Matkhaus Biscovich, in Walmade wohnhaft, wurde am 6. d. von seinem eigenen Vater zur Anzeige gebracht, weil er mit Steinen nach ihm warf und noch in anderer Weise ihn gefährlich bedrohte. Der gefährliche Bursche wird seiner, öffentlich exemplarischen, Bestrafung nicht entgehen.

Gewalttätigkeiten. Simeon Motika, Handlanger aus Gimino, wohnhaft in der Via Saturnina, wurde von seiner Gattin Jozsa zur Anzeige gebracht, da er sie Sonntag nachmittags gröblich mißhandelte und mit einer Hacke bedrohte. — Leo Soldatic, 25 Jahre alt, Via Diana 50 wohnhaft, versuchte Samstag nachmittags seiner Konkubine Angela Richter seine „Liebe“ dadurch zu beweisen, indem er sie herab durchprügelte, daß sie nebst dem Ausschlagen eines Vorderzahnes noch andere Verletzungen erlitt. Ueberzeugt, daß eine derartige Behandlung selbst für eine Konkubine zu stark ist, ersollte die Richter gegen ihren zülfälligen Zuhälter die Anzeige.

Diebstahl. Sonntag vormittags erlittete der Wächter der Arena, Franz Lbovicic, bei der Polizei die Anzeige, daß ihm in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus dem innerhalb der Arenamauerbefriedung befindlichen Häuschen ein Regenmantel und eine Uhr aus gelbem Metall von unbekanntem Täter entwendet wurden.

Verloren wurden zwei Gelbbüchsen mit dem Inhalte von fünf Kronen, resp. einer Krone, Brief u. — Gefunden wurden ein schwarzes Regenschirm und eine Gelbbüchse mit größerem Betrage. Abzugeben, bezw. abzuholen beim Fundamte der k. k. Polizeiateilung.

Vereins- und Vergnügens-Anzeiger.

Deutsche Sängerrunde. Heute Dienstag findet im oberen Saale der Restauration Hirsch eine Zusammenkunft statt. Vollständige Teilnahme wird erbeten. Man erscheint um 1/2 9 Uhr abends.

Kinematograph „Leopold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Brotträgerin“ oder „Für sie ist alles zu Ende.“ Roloff'sches Hauptwerk der prämierten Firma Pathe Freres. Großartiger Erfolg!

Kinematograph „Edison“. Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Siegfried.“ Tragische Dichtung in 3 Teilen. Großartiger Erfolg!

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 281.

Marineoberinspektion: Vinienschiffleutnant Raimund Ritter von Ferrero.

Garbisonsinspektion: Hauptmann Josef Martin vom Abw.-Inf.-Reg. Nr. 5.

Kerzliche Inspektion: Vinienschiffsarzt Dr. Rudolf Pöcher.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Kadeth“: provisorischer Fregattenarzt Dr. Karl Mauffer. Auf S. M. S. „Bellona“: provisorischer Fregattenarzt Dr. Stanislaus Danier. Zum Marinehospital: die provisorischen Fregattenärzte Dr. Ferdinand Roster und Dr. Marion Grosar.

Urlaube. 7 Tage Nicht. Wolfgang Suppanthitsch. 20 Tage Majh. Berit. Anton Gomischel für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Mar. Franzl. Dr. Johann Boc für Semie. 14 Tage Nicht. in M.-S.-A. Robert Friha für Oesterreich-Ungarn. Mar. Ranzl. Franz Starcic für Oesterreich-Ungarn. 10 Tage Mar. Stanis Josef Strehpfer für Graz.

Personalverordnung. Der Kaiser hat ernannt: Den provisorischen Fregattenarzt Dr. Max Blatschel zum effektiven Fregattenarzt, den Einjährig-Freiwilligen Mediziner Dr. Ferdinand Roster (mit 1. Oktober 1912) des Infanterieregimentes Freiherr von Succovath Nr. 87 zum provisorischen Fregattenarzt, den Einjährig-Freiwilligen Mediziner Dr. Marion Grosar (mit 1. Oktober 1912) des Infanterieregimentes Erzherzog Eugen Nr. 41 zum provisorischen Fregattenarzt. — In dem Ruhestand wird versetzt (mit 1. Oktober 1912): der mit Wartegeldeurlaub beurlaubte Fregattenleutnant in M.-S.-A. Joltan Nemethy von Szujta als Kolonienarzt geeignet, unter Vorzeichnung für letztere im Mobilisierungsfalle. Domizil: Szabadka.

Drahtnachrichten.

(R. k. Korrespondenzbureau.)

Ungarischer Ministerrat.

Budapest, 7. Oktober. Um 10 Uhr vormittags fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten v. Lukacs ein Ministerrat statt. Neben laufenden Angelegenheiten besaßte sich der Ministerrat, der bis 1 Uhr nachmittags andauerte, auch mit den infolge der äußeren politischen Lage möglichen Eventualitäten und den hiedurch eventuell notwendig werdenden Maßnahmen. Ministerpräsident v. Lukacs ist heute nach Wien abgereist.

Die Einberufung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Oktober. Um 2 Uhr nachmittags trat im Abgeordnetenhaus unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Synvester ein Senorenkonvent des Abgeordnetenhauses zusammen, dem auch Ministerpräsident Graf Stürgkh, Finanzminister Ritter von Jaksch und Delegationspräsident Dobernig beizuhweten. Als Termin der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der 22. Oktober d. J. festgesetzt. Die Tagesordnung wird die Fortsetzung der 2. Sitzung des Epidemiegesetzes bilden.

Das Offiziers-Flugmeeting in Wiener-Neustadt.

Wien, 7. Oktober. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge, mehrerer Mitglieder des Kaiserhauses, von Ministern und Delegationsmitgliedern u. fand gestern in Wiener-Neustadt ein Flugmeeting der Offiziers-aviatiker statt, das ohne Zwischenfall verlief.

Die Friedensbedingungen zwischen Italien und der Türkei.

Berlin, 6. Oktober. Der „Volkanzeiger“ bringt folgende Friedensbedingungen, die sein italienischer Korrespondent erfahren haben will:

Die Türkei zieht alle regulären Truppen aus Sybien zurück und ignoriert die italienische Souveränitätsklärung.

Italien erkennt die religiöse und juridische Oberhoheit des Kalifen an.

Italien räumt ohne weiters die Inseln im Aegeischen Meere.

Die Türkei erklärt, daß sie Reformen in Sybien einführen werde hinsichtlich des Systems der juridischen Hoheit.

Italien zahlt eine Geldentschädigung für den überlassenen Immobilienbesitz sowie für den Entfall der türkischen Einnahmen in Sybien.

Die Kapitulationen werden später reguliert. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfte diesen Samstag durch Tittoni und Reschid Pascha erfolgen.

Konstantinopel, 6. Oktober. Trotz der Dementis wird in informierten Kreisen versichert, daß die italienisch-türkischen Friedenspräliminarien bis auf einen Punkt festgestellt seien und daß der Vertrag in etwa zehn Tagen unterzeichnet werden soll.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Kollektivbemerkung der Mächte.

Wien, 6. Oktober. Der französische Botschafter Dumaine erschien gestern mittag im Ministerium des Auswärtigen und überreichte im Namen seiner Regierung dem Minister Grafen Berchtold eine Note, betreffend eine Kollektivbemerkung der Mächte bei den Balkanmächten zur Erhaltung des bedrohten Friedens. Dem Wesen nach enthält die in Vorschlag

brachte Demarche-Note folgende Forderungen ...

Der Vorschlag, der von Poincaré ausgeht ...

Die Kollektivdemarche bezweckt allein die ...

Der französisch-russische Vorschlag geschlechtlich ...

Paris, 6. Oktober. Gestern spät abends ...

Gegen die Balkanstaaten. Wien, 6. Oktober. In der Denkschrift ...

Revorstehende Intervention Oesterreich-Ungarns ...

Paris, 7. Oktober. Die Antworten Englands ...

Reformen in den europäischen Provinzen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Minister des Äußern ...

Konstantinopel, 6. Oktober. (7 Uhr abends) ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

Die Regierung hatte namentlich in Folge der Schritte ...

einer Beratung der ottomanischen und ausländischen Funktionäre ...

Die Absendung des Ultimatus.

Sofia, 6. Oktober. Ueber die Absendung des Ultimatus ...

Griechisches Frauen-Unterstützungskomitee ...

Athen, 7. Oktober. Unter Patronanz der Königin ...

Demonstrationen gegen Serbien.

Belgrad, 7. Oktober. Die vorgestern in Ueskub ...

Saloniki, 7. Oktober. Das Personal des hiesigen ...

Explosion.

Hagen, 7. Oktober. Gestern um 8 Uhr abends ...

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

Breslau, 7. Oktober. Gestern fanden im ober-schlesischen ...

Madrid, 7. Oktober. Die Eisenbahner von Saragossa ...

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen ...

Alle gemeine Ueberlicht: Das Maximum hat sich ...

Barometerstand 7 Uhr morgens 765.7 ...

Briefkasten der Administration. Unter 2 u. l. ...

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten.

Der geehrten Frauenwelt Polas

zur gef. Kenntnis, daß ich alle anderwärts angekauften ...

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten ab 1. November eine Wohnung bestehend aus ...

Gelegenheitskauf: kleiner Grundbesitz mit Haus und ...

Unterricht Französisch. Mr. Buiset, diplom. und kongressionell ...

Helmi wird deutschsprechendes Mädchen aus besserer ...

Solide Bank erteilt Vorschüsse und Darlehen zu den günstigsten ...

Jene Damen, die ihre Babelwäsche vom Marine-Strand ...

Ein Vor- und Schlafzimmer zu vermieten. Via ...

Kartenwohnung, 2 Zimmer und Küche, in der Nähe ...

Sehr elegant möbliertes Zimmer, Kabinett, zu vermieten ...

Möbliertes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten ...

Lehrmädchen für Schuhmacheri wird per sofort gesucht ...

Neue Kredenz, 1 Dekorationsbureau, 6 Speisezimmer ...

Zu vermieten schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ...

Möbliertes Zentrifuges Zimmer, Kabinett, zu vermieten ...

Villenwohnung ab 1. November zu vermieten, geschlossene ...

Café (brettsprachig), betreffend das Verbot der Mittnahme ...

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via ...

Zu vermieten Wohnung mit 1 großen und 1 kleinen Zimmer ...

Schöne große Villa samt schönem großem Parkgarten ...

Sofort zu vermieten Wohnung mit drei Zimmern, Küche ...

Zu vermieten ab 15. November Wohnung mit fünf Zimmern ...

Leeres oder möbliertes Zimmer in Via ...

Prima Pudrad, fast neu, preiswürdig zu verkaufen.

Buchhalterin, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften ...

Suabe Stelle für jedwedes Fach. Bin der deutschen, kroatischen ...

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldorten, echte und unechte ...

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten und separatem ...

Zu vermieten schöne Wohnung mit zwei Zimmern, Kabinett ...

Deutsche Bedienerin wird gesucht für den ganzen Tag ...

Zu vermieten Wohnung mit Zimmer, Küche und eine ...

Möbliertes Zentrifuges Zimmer mit Meeresausblick, Garten ...

Köchin für Alles für den 15., eventuell früher, gesucht ...

Mädchen für Alles, das auch Kochen kann, zu kleinerer ...

Zu verkaufen. Seiden-Crepe in drap- und Wasch-crepe ...

Stenographie ohne Sichel, einfach und leistungsfähig ...

Elegante Wohnung, zwei oder drei Zimmer und Küche ...

Großes möbliertes Zimmer zu vermieten. Via ...

In der Pferdesteuerbank in Via Napicetto Nr. 4 Edison ...

Wohnung in dem ex Münz-Villen, 3 Zimmer (Seiteneingang) ...

Kredit-Darlehen! zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts ...

Ausverkauf von: Geschäftseinrichtung, Stellas, Moleaus ...

Mädchen für Alles gesucht. Adresse in der Administration ...

Zu vermieten schöne Wohnung mit Garten in Via Santorio ...

Perfekte Weißnäherin empfiehlt sich den geehrten Damen ...

Zu vermieten Wohnung mit 4 großen Zimmern, Küche ...

Sehr schöne Wohnung, ebenerdig, bestehend aus 5 Zimmern ...

Wohnung, 4-5 Zimmer, Küche mit Zubehör im neuen ...

Schön möbliertes Kabinett ruhige Lage, Via ...

Bedienerin für zwei Morgenstunden gesucht. Vorstellung ...

Betten-Korbwaren- und Seilflechterei empfiehlt sich den ...

Wohnung gesucht per sofort für Einjähr.-Freiwilligen. Adressen ...

Deutsche Kunst und Dekoration. Wohnungskunst, Malerei ...

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler). Am Monte Paradiso wo bereits ein neues Villenviertel ...

497

Frühstückstube
Winhofer
PORT'AUREA
empfehlen zu jeder Tageszeit
vorzügliche Wiener Küche.
Stets frisches Lager kalter Speisen.
In- und ausländische Weine.
Prima Köbanyer- und Doppelmalzbier.

Am Monte Paradiso
neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegungs-
magazin (Tramwayhaltestelle).

Bienen-Honig
geschleudert, garantiert naturrecht
Akazien oder Linden. Versand franko in Blech-
dosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von K 9.50.
Für Wiederverkäufer senden wir Muster u. Offerte.
Erster ungarischer Bienenhonig-Export
Balatonfököjar (Ungarn). 387

Billige Bettfedern!
S. Benisch in Delbenitz, Nr. 28, Böhmen.
Fertig gefüllte Betten
aus hochadigen roten, blauen, weißen oder gelben Watting.
1. 200 cm lang, 120 cm breit, mit 2000 Feder-
kissen, jedes 80 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen,
grauen, sehr dauerhaften feinsten Wattingen 16 K, Halb-
bannet 20 K, Dunnen 24 K; einzelne Zudecken 10 K,
12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 8 K, 9 K, 10 K, 12 K,
14 K, 16 K, 18 K, 20 K, 22 K, 24 K, 26 K, 28 K,
30 K, 32 K, 34 K, 36 K, 38 K, 40 K, 42 K, 44 K,
46 K, 48 K, 50 K, 52 K, 54 K, 56 K, 58 K, 60 K,
62 K, 64 K, 66 K, 68 K, 70 K, 72 K, 74 K, 76 K,
78 K, 80 K, 82 K, 84 K, 86 K, 88 K, 90 K, 92 K,
94 K, 96 K, 98 K, 100 K. Unterbetten, aus feinstem
gefeiltem Woll, 180 cm lang, 110 cm breit, 18 K, 20 K, 22 K,
24 K, 26 K, 28 K, 30 K, 32 K, 34 K, 36 K, 38 K, 40 K,
42 K, 44 K, 46 K, 48 K, 50 K, 52 K, 54 K, 56 K, 58 K,
60 K, 62 K, 64 K, 66 K, 68 K, 70 K, 72 K, 74 K, 76 K,
78 K, 80 K, 82 K, 84 K, 86 K, 88 K, 90 K, 92 K,
94 K, 96 K, 98 K, 100 K. Umfassung ge-
nau. Für Aufpassendes Geld retour.

Achtung!
Mit echtem Golde
staffierte Grabkreuze
neuester Modelle mit
erhaben gegossenen
Inschriften, Christus-
körper u. Grablater-
nen aus Schmiede-
eisen erzeugt in
großer Auswahl be-
stens und billigst die
renommierte Firma

Joh. Pauletta
POLA
Piazza Port'Aurea 8
Telephon 192 879 Telephon 192

Visitkarten
in großer Auswahl
empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
(AGENZIA DI POLA)
verzinnt
Spareinlagen auf Büchel mit
4 1/4 %
und trägt die Rentensteuer selbst.
Gewährt **Baukredite** zu kulantesten Bedingungen.

POPON
der beste...
58. Jahrgang. Das 58. Jahrgang
**Neueste aus Wien
und aller Welt**
bringt die Wiener Oesterreichische
Volks-Zeitung
Sie erscheint mit
ihrer Polalaus-
gabe in mehr als
137.000
Exemplaren und veröffentlicht jede Woche eine
interessante, illustrierte
Familien-Unterhaltungs-Beilage,
welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnsprüche,
ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerverhältnisse,
Erziehung, Sach- und Kunstgeschichte, neue Erfindungen,
Preiserlöse mit wertvollen Gratis-Prämien
Täglich erscheinen viele
wichtige Neuigkeiten
2 hochinteressante Romane,
die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert
werden, ferner werden heitere Wiener Skizzen u.
Blaubereise, geliebte Feuilletons und Sonett
von hervorragenden und beliebten Schriftstellern
Waren- und Börsenberichte, die Abhandlungen
aller Art u. veröffentlicht.
Interessanten und gelegentlichen Lesestoff enthält
Spezial-Abteilungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung
Land- und forstwirtschaftlich und pädagogische Rundschau
Die Abonnementpreise betragen:
für tägliche Postausgabe (mit Beilage) in Oesterreich 7.00
u. Wälschen monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.00.
für zweimal wöchentliche Auslieferung der
Samstag- und Donnerstag-Ausgaben
(mit Roman- und Familien-Beilage) in Oesterreich 5.00
u. Wälschen monatlich Kr. 1.70, vierteljährlich Kr. 5.00.
für wöchentliche Auslieferung der reichhaltigen Samstag-
Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilage) in Oesterreich
u. Wälschen monatlich Kr. 1.10, vierteljährlich Kr. 3.00.
vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65,
jährlich Kr. 7.15.
Abonnement auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beantragt
auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang einer jeden
Monats an.
Probenummern gratis.
Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I.
Schulerstraße 16.

Im Geistertal.
Ein Roman von der Insel Mallorca von
Anne Böh.
(Nachdruck verboten.)
(Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.)
Aber der Prinz vertrat ihr schnell den Weg.
„Du irrst“, rief er hart. „Auch Fürsten-
kinder lieben. Sieh mich an, blicke mir ins
Auge, und dann sage mir, daß meine Liebe
zu Dir nicht groß und rein und heilig ist?
Wie eine Sturmflut ist sie über mich gekom-
men, damals, Celeste, als alle Welt Dich ver-
dammt. Du weißt nicht, wie ich mit mir ge-
kämpft und gerungen, wie ich mich nach Dir
gesehnt, wie ich bettelnd zu Deinen Füßen
liegen wollte, um Deine Liebe zu erleben.
Aber mein Stolz trieb mich zur Härte und
Grausamkeit gegen Dich. Meine Eifersucht
machte mich ungerecht, und ich war einver-
standen als der Herzog den Vorschlag machte,
Dich nach den Balearen zu senden. Aber als
Du fern warst, Celeste, als meine Briefe, in
denen ich Dir mein ganzes Herz ausschüttete,
uneröffnet zurückkamen, da ertrug ich es nicht
mehr. Wenigstens in Deiner Nähe wollte ich
sein. Einen letzten Kampf wollte ich wagen
um Deinen Besitz. Deshalb nahm ich Lan-
genau mit. Ich wollte Dir einen Beweis
meines Vertrauens und meiner grenzenlosen
Liebe damit erbringen. So, Celeste, nun weißt
Du, wie es um mich steht. Und nun frage ich
Dich heute, ob Du es nicht noch einmal mit
mir versuchen willst?“
Unter Leben legt uns viele Beschränkungen
auf. Wir müssen oft kalt und hart erscheinen,
wo unsere Herzen warm und herzlich schlagen,

und nur das eine Bestreben haben, Mensch
unter Menschen zu sein. Fürstentum ist
schwere Bürde, und ich weiß, daß der Für-
stentum Deine schöne Stimm vom ersten Tage
an wund gedrückt hat, wo Du, gezwungen
durch die leidigen Bande der Politik, meine
Gattin wurdest. Aber ich meine, wenn wir
nur ernstlich wollen, so können auch wir in
unserem innersten Herzen ein köstlich Gut
haben, indem wir Nachsicht und Güte mitein-
ander haben. Sieh, Celeste, ich will Dich nicht
quälen, denn ich weiß, daß man Liebe nicht
einfach geben kann, wenn keine Flamme sie
entzündet, aber ich bitte Dich um Dein Ver-
trauen, um Deine Freundschaft. Mehr will
ich nicht. Laß mich um Deine Liebe bemühen,
um sie werden, lerne glauben, daß Du der
Inbegriff aller Seligkeit für mich bist, und
dann sage mir, ob Du bei mir bleiben willst
oder nicht.“
Die Prinzessin rührte sich nicht. Wie er-
starrt schaute sie sich, und seine Worte brau-
ten über sie hin wie eine Flut.
Jetzt lag ein Zittern durch ihre hohe Ge-
stalt, ihre Hände tasteten wie die einer Blinden
vorwärts, und dann lag sie plötzlich an
ihres Gatten Brust.
Ein Schluchzen erschütterte ihren Körper,
und ihr rostfärbendes Köpfchen drückte sie
fest gegen sein Herz.
„Ich habe Dich ja immer so lieb gehabt,
Heinz“, flüsterte sie unter einem Strom von
Tränen. „Laß mich bei Dir bleiben, als Dein
geliebtes und liebendes Weib!“
Heinz Heinz sah zuerst ganz verstört,
fassungslos in das blaue, tränenüberströmte
Gesicht seines Weibes, das da plötzlich an

seiner Brust ruhte. Dann aber brach ein
jauchender Laut aus innerster Brust hervor
und drängte sich über seine Lippen:
„Du liebst mich, Celeste“, stammelte er,
„Du liebst mich?“
Und dann beugte er sich zu ihr hernieder
und preßte seinen zitternden Mund auf ihre
roten, schwellenden Lippen, die so heiß, so
stündend heiß seine Kisse erwiderten.
„Nun kommt das Glück doch zu uns, Ce-
leste“, murmelte er wie in seliger Trunken-
heit, die schlank Gestalt fest an sich ziehend.
„Hier, unter den Blütenhainen Mallorkas,
wollen wir seinen ersten Hauber trinken, Du,
mein Sommerglück, Geliebte, Einzige!“
Er zog sie auf seine Knie.
Und Celeste schlang in seliger Selbstver-
geßenheit noch inniger die Arme um seinen
Hals. Wo war all ihr Stolz, all ihr Trotz
geblieben? Sie liebte nur, und sie fühlte, sie
wurde geliebt!
Immer näher wälzten sich die Wetterwolken
über das ganz blauschwarz gefärbte Meer.
Blaugraue Wolken glitten um die Felszacken
des Geistertals, aber die beiden Glücklichen
sahen nur die Sonne.
Wäre v. Babben war, als der Prinz sie
mit einem Scherzwort in den Garten schickte,
wo, wie er meinte, Jamos y Cole ihrer
harrte, in blinder Haft auf ihr Zimmer ge-
stürzt.
Mit zitternden Händen wechselte sie ihren
Anzug. Es dunkelte sie nicht länger im Schloß.
Ins Geistertal wollte sie flüchten, um mit
ihren Gedanken allein zu sein.
Nur nicht Jamos y Cole jetzt begegnen,
nur jetzt nicht.

Die Worte des Prinzen trieben ihr noch
in der Erinnerung das Blut in die Wangen
Was hat der Prinz jagen wollen?
Wäre Herz tat einige schnelle, feberhaft-
Schläge. Fast den Atem zu halten sie ihr, denn
sie mußte, so sehr sie sich dagegen sträubte,
an gestern abend denken, wo sie auf einem
einsamen Spaziergang im Geistertal zufällig
Jamos y Cole getroffen.
Auf schmalen, zackigem Felsenweg hatte er
sie emporgeliegt, zu einem der schroffen Fels-
abhänge, von dem weit hinaus auf das Meer
blicken konnte, das schon sein dunkles Nacht-
kleid trug, während langsam der Mond über
den Geistertal dahinschwabte.
Und oben auf dem schroffen Felsengrat, da
hatte er in ersten, schlüchtern Worten sein
ganzes Leben vor ihr entrollt. Seine Schuld,
seine Leidenschaft für das Weib eines ande-
ren, das Entsetzen über seine angebliche Tat,
die er nie gewollt, seine Flucht, sein Wägen,
sein einsames Leben der Arbeit und Reue.
Von seinem Zweifel und Kämpfen hatte er
gesprochen, die ihn fast zum Wahnsinn ge-
trieben, seitdem ein anderes Weib in seinen
Bannkreis getreten war, das ihm nie gehören
durfte, weil schwere Schuld ihn ausschloß aus
der Gemeinschaft der anderen.
Wäre hatte nicht aufgegeben, als er des
anderen Weibes erwähnte, sie hatte nur ge-
fühlt wie seine Augen brennend auf den
ihren ruhten.
Und dann hatte er ihr seine Gefühle ge-
schildert, als er plötzlich Graf Burgdorf und
seine Gattin vor sich gesehen, und plötzlich er-
kannte, daß er Burgdorfs Opfer war.
(Fortsetzung folgt.)